



Berlin, im Dezember 2020

An die Mitglieder der Zweiggeseellschaften der Deutsch-Indischen Gesellschaft und an ihre Freundinnen und Freunde, zu Weihnachten 2020 und zum Jahreswechsel

Sehr geehrte Damen und Herren!

Dieses zu Ende gehende Jahr hat uns wohl manchmal mehr „freie“ – als leer empfundene – Tage beschert als wir verkräften konnten und immer wieder auch viel Druck und Enttäuschung, denen zu begegnen schwerfiel. Und so wird es noch eine Zeitlang weitergehen. Die Gefahren der Pandemie sind für viele von uns glücklicherweise abstrakt, wenn auch befremdlich geblieben, für manche aber auch erschreckend konkret geworden, wenn wir selbst oder nahe stehende Personen betroffen waren. Unter der Unmöglichkeit oder auch nur den Schwierigkeiten, uns von Person zu Person zu treffen, haben Leben und Arbeit in den Zweiggeseellschaften gelitten, auch wenn wir mit Spaß und Phantasie neue Kommunikationswege ausprobiert haben und dabei gelernt und sogar Erfolg hatten. Unsere virtuell vor zwei Monaten durchgeführte Jahreshauptversammlung mit der diesjährigen Indienrede Dr. Wagners war dafür ein Beispiel. Ganz und gar verlorene Zeit waren die vergangenen Monate für uns selbst und für die Deutsch-Indische Gesellschaft daher sicher nicht; aber die ungewöhnlichen Umstände, die sie bestimmt haben und die auch noch die nächsten Monate bestimmen werden, lasten auf uns.

Was also sollen uns Weihnachten und der Jahreswechsel in diesem Jahr und meine guten Wünsche für ein frohes Fest und einen guten Rutsch? Etwas sind wir in letzter Zeit wohl der Besinnung auf uns selbst und der verhinderten Feiern überdrüssig geworden, um uns das auch zu Weihnachten wieder empfehlen zu lassen. Weihnachten und der Beginn eines neuen Jahres sind keine Feste, bei denen wir uns auf uns selbst zurückwerfen lassen wollen. - Auch wenn nur wenige Verwandte und Freunde zum Feiern zusammenkommen können, sind dies aber doch besondere Tage, an denen Freude, Zuversicht und Hoffnung sich auch ganz unvermittelt einstellen sollen, - „von außen“ kommen, ohne dass uns die Gesellschaft anderer Menschen erst davon überzeugen müsste. Weihnachten ist ein Fest, das uns gerade von dem Druck einer „normalen“ Feier entlasten will, z. B. ängstlich darauf zu warten, ob auch alle kommen, die wir eingeladen haben. Es wird schon jemand da sein! Und das Neue an Neujahr ist ja gerade die hoffnungsvolle Begegnung mit der Ungewissheit der vor uns liegenden Zeit, mit der wir sonst so schwer umgehen können.

In diesem Sinne darf ich Ihnen also Frohe Weihnachten und viel Zuversicht zum Jahresbeginn wünschen, Kraft und Energie, die auch der Arbeit unserer Gesellschaft zu Gute kommen wird.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Hans-Joachim Kiderlen